

## UMBAU DER VOLKSSCHULE IN DÖBLING

### CLARAHAUS UND RAFAELHAUS GENERALSANIERT

*Der Schulbeginn war ein ganz besonderer!*

Nachdem Schüler, Eltern und Lehrerinnen am 2. Juli ein renovierungsbedürftiges Schulhaus verlassen hatten, betraten sie am 5. September ein neues: hell, freundlich, sauber, praktisch, einladend, gelungen, zum Wohlfühlen, Klassen mit Wohnzimmeratmosphäre...



## VORWORT

### *Liebe Leserinnen und Leser!*

Wellnes für die Seele – so habe ich Sr. Laetitas Wirken empfunden. Es gibt einen Bericht, der ihre schwierige Arbeit als Provinzoberin beleuchtet.

Sr. Christina, die neue Provinzoberin, stellt sich vor. Natürlich sind wir gespannt, welche Zukunftspläne sie hat.

Schwimmen, Sport und Zeichnen in der Clara-Fey Schule am Kaasgraben,

Feste im Döblinger Schulzentrum - 3 Schulen rücken näher zusammen - eine Herausforderung für die Zukunft?

Umbau der Volksschule, das alles gibt es diesmal zu lesen.

### **NEU! MITGLIEDERLISTE**

#### *Zu finden auf der vorletzten Seite!*

Dort findet ihr die ca. 660 Namen des ersten Drittels aller ordentlichen und außerordentlichen AVD-Mitglieder. In den nächsten zwei Ausgaben des Roten Fadens gibt es dann die Fortsetzung. Schaut gewissenhaft durch und meldet uns, wenn Jahreszahlen des Schulabganges oder Mädchennamen fehlen. Wenn sonstige Korrekturen bzw. Änderungen vorzunehmen sind, wären wir froh, es zu erfahren. Wir werden dann an unserer AVD-Mitgliederdatei (Roter Faden Bezieher-Datei) gewissenhaft weiterarbeiten. Erinnert euch, diese Liste ist also nicht eine Absolventenliste von Maria Regina. So eine gibt es in der Schulkanzlei. Frau Prof. Eichler arbeitet mit dem AVD zusammen und meldet laufend Änderungen und umgekehrt. Wir

danken ihr für diese Mühe! Gott sei Dank kennt sie viele Ehemalige aus ihrer Unterrichtszeit persönlich und so tratschen wir öfters über besondere Klassenerlebnisse.

Wer an einer vollständigen Mitgliederliste interessiert ist, kann sie um 4 € (Druck und Versandkosten) bestellen.

Solltet ihr jemanden kennen, der Mitglied werden will, bitte gebt unsere Daten vom Impressum weiter. Absolventen bekommen erst dann den Roten Faden, wenn sie Mitglied im Absolventenverband Döbling sind.

Wir bitten um Berichte zum Thema: „Die Vereinbarkeit von Beruf und Mutterrolle“. Ich stelle mir vor, junge Frauen aus unseren Reihen könnten doch dazu Stellung nehmen.

Einsendeschluss: 20. Februar 2006

Es hat sich von den Ehemaligen noch niemand gemeldet, der ein interessantes Thema für einen Vortrag vorschlagen oder einen seltenen Beruf vorstellen könnte. Wir organisieren Vormittagstermine für die Klassen (auch im Rahmen der Berufsorientierung).

*Gabriela Svarovsky*

### **VORSCHAU**

Daten aus der Diplomarbeit von Kathi Fabich (Matura 2000) zum Thema „Getrenntgeschlechtlicher und koedukativer Unterricht im direkten Vergleich am Beispiel der AHS Maria Regina“.

## GRATULATION

### **SCHWESTER MICHAELA MARIA, MEIN KLASSENVORSTAND, FEIERTE AM TAG DES SOMMERFESTES IHREN 80. GEBURTSTAG**

*HR. Reg. Rat Mag. Sr. Michaela Maria Staniek, PIJ*

Geb.: 29.6.1925

Studium: Germanistik, Geographie; kath. Theologie

1959-1975 Prof. an der AHS

1975-1985 Direktorin der Baki

1985 in Pension

1985-1988 Oberin in Rohrbach

1. Juni-1988-7.12.1988 im Mutterhaus Simpelveld (Archiv)

ab 8.12.1988 Döbling: Archiv und Nachhilfestunden

Seit Bestehen des AVD Schriftführerin bis 2001 und zweite Vizepräsidentin.

*G. S.*



## LEHERAUSFLUG INS CLARA-FEY KINDERDORF



An diesem Tag lernten wir Schwester Christina (links) aus Stadlau kennen.



Schwester Maria Admirabilis führte uns durchs Haus und erklärte uns die Geschichte der „Estersvilla“



Prof. Spitzer und Gabriela Svarovsky im Gespräch über das Jubiläumsfest.





## GANZHEITLICHES LERNEN DURCH RHYTHMISCH- MUSIKALISCHE ERZIEHUNG

Immer schon hat uns die Arbeitsweise der Rhythmisch-musikalischen Erziehung in besonderer Weise fasziniert, bis wir beschlossen haben, das Angebot einer Zusatzausbildung für Lehrer zu absolvieren. Seit einigen Jahren versuchen wir nun in gemeinsamer Arbeit Möglichkeiten ganzheitlicher Förderansätze für unsere Kinder zu finden.

Unter ganzheitlichem Lernen ist sowohl erlebnis- als auch handlungs- und lernzielorientiertes Lernen durch Musik, Bewegung, Sprache und Materialien zu verstehen. Es geschieht über möglichst viele Sinneskanäle unter Einbeziehen von Psyche, Emotionen, Motorik und Kognition. Tatsache ist, dass sich Lernziele aus verschiedenen Bereichen durch ganzheitliches Erleben besser erfahren lassen und intensiver einprägen.

Das Begreifen durch das Tun nimmt bei behinderten Kindern eine besondere Relevanz ein. Kinder können in rhythmisch-musikalischen Übungen gesamtkörperlich reagieren, d.h. sie haben die Möglichkeit mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Ausdrucksmöglichkeiten auf die Reize zu antworten.

Auf Erlebnisse mit Hilfe akustischer, taktiler und motorischer Wahrnehmung kann eine echte Auseinandersetzung mit dem Inhalt stattfinden. Das einzelne Kind hat die Möglichkeit, die angebotenen Informationen durch den ihm entsprechenden Wahrnehmungskanal aufzunehmen und sich so auf seine Weise mit dem Inhalt auseinander zu setzen.

Das Geheimnis der Rhythmikförderung liegt eben darin, dass sich Menschen gerne bewegen, dass sie gerne miteinander spielen, tanzen, singen, musizieren und mit interessanten Dingen experimentieren bzw. arbeiten, dass sie sich auch gerne darstellen und Erfolgserlebnisse und Spaß erfahren möchten. Dies wird ihnen durch die Rhythmik gegeben.

*Karoline Gruber geb. Trost Mupäd. 1970  
Katharina Uhl*

## SCHWIMMUNTERRICHT AN DER CLARA FEY-SCHULE

*Das Element Wasser bietet eine Menge Möglichkeiten, Spaß und Freude am Leben zu genießen.*

In unserem Schwimmbad werden die Kinder von einer Sportlehrerin nach speziellen Programmen individuell gefördert. Ziel des Schwimmunterrichtes ist das sichere Fortbewegen im Wasser und das Erlernen einer oder mehrerer Schwimmarten.



Einen besonderen Höhepunkt am Ende eines Schuljahres stellt das Wettschwimmfest dar. An diesem nehmen alle Schüler und Schülerinnen teil. Dieses Fest ist ein großes Erlebnis für unsere Kinder. Sie sind mit Begeisterung dabei und ihre Leistungen werden gebührend bejubelt, sodass viele von ihnen psychisch gestärkt, motiviert und stolz nach Hause gehen.



Für mich persönlich ist es sehr wichtig, dass unsere Kinder dabei vor allem erfahren, dass sie Vertrauen haben können, zu den Lehrerinnen, die Grundfertigkeiten vermitteln, aber auch zu sich selbst und zu ihrem wachsenden Können.

*Elisabeth Stummer, Dipl. Sportlehrerin*



## GEDÄCHTNISPROTOKOLL VON SR. HILDEGUNDIS P.I.J.

*So erlebte Sr. Hildegundis die Kriegsjahre im Kloster Döbling. Am 25. Juli 1940 von Simpelveld in Holland wieder zurückgekehrt nach Döbling „Was sollte sie auch in den westlichen Ländern?“*

*5 lange Kriegsjahre schleppten sich dahin.*

*Fortsetzung:*

*Von der Schule hören die Schwestern nur wenig. Manche Matura wird schon zu Weihnachten angesetzt. Seit die Amerikaner das europäische Festland betreten haben, gibt es auch Bombenangriffe.*

Zuerst werden alle Fensterscheiben im Schulhaus zerschlagen, denn in der Hofzeile ist ein Haus getroffen, dann schlägt eine Luftmine im Wäldchen ein. Der Trichter hat einen Durchmesser von fünf Metern. Nach einem weiteren Einschlag ist der Weinkeller, der darunter liegt, offen. Eine Bombe reißt zwei Drittel des Internatshauses weg. Bei diesem Angriff fliegt auch durch einen Einschlag das Pfortenhaus auf die Straße und auf die gegenüber liegenden kleineren Häuser. Wir sitzen unter diesem Haus im Luftschutzkeller und erleben Todesnöte. Noch einmal kommt ein Volltreffer mitten durch das Haus, in dem die Schwestern wohnen, beim Dach hinein, durch alle Stockwerke, genau durch ein Bett, bis hinunter durch eine Eisentraverse in der Waschküche. Dort rutscht die Bombe noch etwa vier Meter auf dem Steinboden. Sie zerplatzt nicht, sie ist ein Blindgänger! Sie ist eineinhalb Meter lang und der Zylinder hat einen Durchmesser von etwa 60 oder 70 cm. Der Zünder dieser Bombe wird später im Garten gefunden. Die Schwestern hätten, wenn sie zerplatzt wäre, die gesamte Wohnung verloren. Die Gottesmutter hat das Unglück abgewehrt. Beim Durchstoß durch das Wohnzimmer musste sie an



ihrer Statue vorbei. (Es ist dies die Statue, die die Schwestern mit Mutter Assumpta 1857 bei ihrer Ankunft in Wien vorgefunden haben)

Der Verlust der Internatsräume und der unsicher gewordene Luftschutzkeller sowie das beschädigte Schulhaus veranlasste die Schule in ein Ausweichheim in die Prein (Rax) zu übersiedeln. Es war damals der 12. März 1945. Die russische Front rückte immer näher vom Osten her. Schüler und Lehrer waren verschwunden. Sie sind auch nicht mehr zurückgekommen, denn die Ereignisse überschlugen sich nun.

In den ersten Apriltagen waren die Russen vom Leithagebirge kommend so weit in Niederösterreich vorgedrungen, dass sie Wien von Süden her einkesseln konnten. In einem weiten Bogen kamen sie zuerst in die südlichen Außenbezirke. Wien war eine befestigte Stadt und musste dem Feind Widerstand leisten! Viele haben den Aufrufen

Folge geleistet, Kinder, Frauen und alte Leute nach dem Westen zu bringen.

Die Geschütze donnerten pausenlos den ganzen Tag. Die Straßenbahnen waren eingestellt. Fahrzeuge gab es fast keine. Auf der Döblinger Hauptstraße zwischen Schegargasse und Gürtel wuchs das Gras. Durch einen Bombeneinschlag in ein Hauptwasserrohr war nämlich ein großer See entstanden. Auch auf der abschüssigen Hohen Warte musste man später mühsam die Wiese vertilgen, um wieder mit Wagen fahren zu können, ohne abzurutschen.

Es dürfte der 4. oder 5. April gewesen sein: Ich ging bei der Würthgasse über die Döblinger Hauptstraße und sah einen Feuerwehr-Wagen. Er hatte einen Wasserkessel und ließ mit einem Schlauch durch ein Kellerfenster Wasser in das Zögernitz-Kassinio. Ich belauschte das Gespräch des Fahrers: „Wir haben Befehl, in einer Stunde müssen wir nach dem Westen!“ Ich rannte sofort zu ihm: „Bitte, geben Sie auch den Schwestern Wasser!“ Der gute Mann ließ sich erweichen, fuhr in die Hofzeile und mit einem Schlauch rann das kostbare Trinkwasser in bereit gestellte Bierfässer, die ich schon vorher dem Hotel „Auge Gottes“ abgebetelt hatte. Eigentlich gehörten sie der Nußdorfer Brauerei. Aber



*Matura 1939. Die Döblinger Lehrerinnen-Bildungsanstalt „Fünziglinden“...*



## LOSE BLÄTTER DER ERINNERUNGEN

wer fragt in solchen Tagen wem was gehört!?!.....

Samstag den 7. April

In unserem zerbombten Kloster waren wir nun allein und ganz auf Gott gestellt. Da wir mit gutem Grund fürchteten, die Russen würden Rache nehmen, wenn sie merkten, dass wir eine NAPOLA (Nationalpolitische Lehrerinnenbildungsanstalt) im Haus hatten, kletterten die Schwestern auf Leitern und holten den metallenen Reichsadler herunter, der im Festsaal die ganze Breitwand „krönte“. Schnell versteckten sie ihn unter den Stufen.

Ich rannte in die Schule, ging in jede einzelne Klasse, betete kniend ein Ave Maria, wie ich es vor sieben Jahren, vor der Schließung der Schule getan hatte und nahm das Hitlerbild von der Wand. Etwa zwanzig Bilder hatte ich beisammen und versteckte sie hinter einem Schrank in dem kleinen Zimmer gegenüber dem Zeichensaal. Kaum war ich wieder in der Klausur herunter, gab es eine fürchterliche Detonation. Ein Schrapnell war in das Zimmerchen eingeschlagen und hatte es zerstört.

Sonntag den 8. April feierten wir zeitig die hl. Messe unter Geschützdonner. Bald danach sahen wir durch das Fenster neben dem Noviziatsrefektorium wie Militär

Aufstellung nahm. Hinter jedem Betonpfeiler der Umzäunung des Wertheimsteinparks stand ein Mann. (!) In der Hofzeile unter dem Tor des Hauses gegenüber der Kirche stand auch ein Soldat. Eine Schwester sah ihn und – brachte ihm ein Butterbrot. Er aß es mit Freude. Um 10 Uhr war er schon tot. Siebzehn Jahre, aus dem Rheinland! Ein Schrapnell hatte ihn getroffen. In voller Uniform wurde er in unserer Totenkammer aufgebahrt.

Mit dem Fernglas konnte man schon Kampftruppen der Russen auf der Höhenstraße in den Norden Döblings herankommen sehen. In der Billrothstraße gab es Widerstand. Sechszwanzig Grabhügel deckten später am Straßenrand die Toten. Am Gürtel wurde die „Stalinorgel“, ein Riesengeschütz, aufgestellt, um den 20. Bezirk damit zu beschießen. Zu Mittag waren die ersten Russen bei uns im Kloster. Wir hielten uns still. Eine verwundete Hand wurde gleich von der Krankenwärterin verbunden. Uhren und goldene Ringe hatten wir schon vorher versteckt. Sie wären sonst an diesem Tag alle dahin gewesen. Die „Befreier“ hatten drei Tage Plünderungsrecht nach dem Kriegsgesetz. Frauen und Mädchen waren ihnen ausgeliefert, wenn sie ihrer habhaft werden konnten. Viele waren bei uns im Kloster versteckt, besonders von Grinzing und Nußdorf kamen

sie, denn dort gab es Wein, der das Militär vollends berauschte.

In diesen Kampftagen hielten sie ein Gelage in unserem Schutzengelhof. Wir mussten den gesamten Krautvorrat hergeben, sie brachten den Wein, Hühner und Fleisch. Die ganze Nacht knallten die Maschinenpistolen, gab es Geschrei und wilde Musik. Am Morgen verrieten ein übles Durcheinander und zerbrochene Möbel den Festakt.

Gott sei Dank, uns war nichts geschehen!

Einmal krochen um Mitternacht einige Russen aus dem Weinkeller in der Pyrkerstraße durch das Bombenloch ins Wäldchen. Ganz betrunken kamen sie in die Räume, in denen wir ein Notspital eingerichtet hatten. Ich hatte Nachtdienst, als die in den Frauensaal kamen. Sie wollten sogar hier die angeschossenen Frauen belästigen. Die Kranken schrieten sofort aus Leibeskräften. Schreien war oft das einzige Mittel zur Abwehr. Also schrieten wir auch: Polizei, Polizei!!! Es kam natürlich keine, aber dafür ein beleibter Russe, der auch voll betrunken war und noch mehrere Weinflaschen unter dem Arm hielt. „Maminko, Glas!“ – damit begrüßte er mich. Schnell gab ich eines her. Bei dem Dämmerlicht sah man nicht, dass noch Marmelade darin war. Er setzte sich, während die beiden anderen noch immer keine Ruhe gaben und dauernd mit der Pistole herumfuchtelten. Der Dicke trank, schnaufte dann aus. Plötzlich gab er den beiden anderen Russen einen Stoß, der war so gezielt, dass sie bei der Tür hinausflogen. Gott sei Dank! Draußen gab es noch lange Lärm und Geschrei. Eine schreckliche Nacht!....

In Ungewissheit schlichen die Tage dahin. Grauen und Schrecken gab es noch viel. Der Hunger zog ein. So hatten sich manche die Befreiung nicht vorgestellt. Tagesbefehle des Ortskommandanten und Aufrufe ersetzten Radio, Zeitung, Telefon, Post und Straßenbahn.

Fahrzeuge hatten nur die Russen, denn wo sich ein anderes zeigte, wurde es sofort beschlagnahmt. Für Wien war der Krieg zu Ende, für viele andere aber noch nicht.



...ist eine NAPOLA geworden. Matura 1941

**SR. LAETITIA  
PEISCHL MARGARETE**

wurde in Olbendorf im Burgenland geboren. Dort erlebte sie das Ende des Zweiten Weltkrieges und den Einmarsch der Russen. Sie besuchte die Volksschule und ging dann in Stegersbach in die Hauptschule.

Sie wollte Lehrerin werden. Bei einem Schulausflug nach Wien brachte sie ihr Lehrer nach Döbling zur Aufnahmeprüfung. Sie war darauf gar nicht vor-



bereitet und hatte nicht einmal einen Radiergummi bei sich. Nachdem bei der Zeichnung einige Striche nicht richtig saßen, versuchte Margarete sie zu verwischen. Dadurch bekam die Zeichnung eine gewisse Tönung. Dies und auch ihre übrigen Leistungen gefielen den Prüfern und sie wurde aufgenommen. So kam Sr. Laetitia nach Döbling.

Sie absolvierte die Kindergartenausbildung und die LBA.

Vorerst dachte Sr. Laetitia überhaupt nicht an ein Klosterleben. Aber Gott hatte sie nicht umsonst nach Döbling geführt. So trat sie noch während des Studiums ins Kloster ein. Nach ihrer Profess wurde sie als Volksschullehrerin nach Stadlau versetzt, wo sie dann später die Direktion übernahm.

Dann aber kam ihr nächster Schicksalstag. 1981 wurde sie zur Provinzoberin ernannt. Sie übersiedelte von Stadlau nach Döbling und übernahm das Amt von Mutter Caritas. Es war nicht leicht, hatte doch der Neubau Hofzeile 17 mehr Geld verschlungen als vorher veranschlagt war. Außerdem mussten Häuser „Am Himmel“ und „Maria Enzersdorf“ wegen Schwesternmangel verkauft werden. Doch Sr. Laetitia trug alles 24 Jahre tapfer durch und setzte sich voll ein.

Dafür danken wir ihr auch ganz herzlich.

*Die Schwesterngemeinschaft*

## WIE MAN MIT EINER AUFGABE ÜBER SICH HINAUSWÄCHST

*Ich kannte sie schon als zartes Greterl Peischl, als wir gemeinsam Zöglinge im Internat waren.*

Ich erlebte sie dann als Provinzoberin. 24 Jahre lang setzte sie sich wie eine Mutter für alle und alles ein. Dies ist nicht immer leicht gewesen in Zeiten wie diesen, wo es an Nachwuchs fehlt und der Konvent überaltert ist. Mit viel Feingefühl werden die alten Schwestern betreut, ihre Würde bewahrt. Die Schule „Maria Regina“ erlebte noch am Ende ihres Provinziats einen großen Aufschwung. Der ausgezeichnet geführte Hort und die Zulassung von Buben halfen dabei. Der Geist Mutter Clara Feys wirkt weiter und viele Eltern wollen ihre Kinder in diesem Sinne erziehen wissen.

- Die Sr. Laetitia ist mit ihrer Aufgabe weit über sich selbst hinausgewachsen.

„Jesus weinte zuerst mit den Unglücklichen“, ohne Vorurteil. Und diesem Vorbild folgt sie und versucht es zu leben, ganz ordensgetreu.

*Nicht von ungefähr zählt Leo Tolstois Erzählung „Wo die Liebe, da ist Gott“ zu ihrer Lieblingslektüre:*

Es lebte der Schuhmacher Martin Awdejtsch in seinem Kellerstübchen mit nur einem Fenster, das auf die Straße führte. Von den Vorbeigehenden sah man nur die Stiefel und an ihnen erkannte sie Martin. Fast alle hatte er gemacht, besohlt oder geflickt. Hier lebte er seit dem Tod seiner Frau, die ihm ein dreijähriges Knäblein hinterlassen hatte. Aber der heranwachsende Knabe starb plötzlich an einer Krankheit. „Wozu soll ich denn jetzt noch leben?“, fragte Martin. Ein greiser Landsmann antwortete ihm: „Du verzweifelst, weil du nur zu deiner eigenen Freude lebst. Lies doch das Neue Testament!“ Martin begann zu lesen: „Wer dich bittet, dem gib!“, las er und vom Pharisäer und vom Weib, das die Füße des

Herrn mit Küssen bedeckte. In der folgenden Nacht träumte Martin, er solle zum Fenster hinausschauen, der Herr komme zu ihm. Am kommenden Morgen setzte er die Krautsuppe auf, brachte den Samovar in Gang, band die Schürze um und setzte sich ans Fenster an die Arbeit. An den Filzstiefeln erkannte er den Hausknecht Stepanitsch, der sein Gnadenbrot mit Schneeschaukeln verdiente. Martin klopfte ans Fenster, bat den gebrechlichen Mann herein und sättigte ihm Leib und Seele. Dann erblickte er Wollstrümpfe in Bauernschuhen. Er lud die frierende Mutter mit dem Kind zu sich ein, gab ihr seine Suppe und seinen Leibrock, um das Kind darein zu wickeln. Die Frau meinte, es müsse ihm wohl der Herr selbst befohlen haben, aus dem Fenster zu schauen. –Als es dunkelte, sah er einen Jungen einer Höckerfrau einen Apfel stehlen. Diese schlug ihn und wollte ihn zum Schutzmann schleppen. Martin sauste die Treppe hinauf und sagte der Alten: „Wenn er für einen Apfel geprügelt wird, was müsste mit uns dann für unsere Sünden geschehen?“ Der Junge half den Korb tragen, als die Alte weiter ging. –Martin aber zündete das Öllämpchen an, legte die Ahle beiseite und schlug das Evangelium auf. Da flüsterte eine Stimme: „Martin, hast du mich nicht erkannt?“ Große Freude erfüllte Martin. Er setzte seine Brille auf und las Mathäus 25:

„Was ihr getan habt einem unter diesen meiner geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan!“

*Dr. Hilde Schirg-Posset  
(Matura 1953)*





## VORSTELLUNG DER NEUEN PROVINZOBERIN

### WIR BEGRÜßEN UNSERE NEUE PROVINZOBERIN, SR. CHRISTINA MARIA P.I.J UND WÜNSCHEN IHR GOTTES SEGEN FÜR EINE ERFOLGREICHE AMTSZEIT

#### Ein kurzes Lebensbild:

Maria Dersch wurde 1948 im Weinviertel geboren und absolvierte nach ihrer Pflichtschulzeit die Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen und Hortnerinnen in „Maria Regina“. Hier begeisterte sie sich für die Marianische Jugend-Kongregation (MK), die Dr. Wolfgang Flasch in der Hofzeile gegründet hatte. Sie übernahm auch für eine Amtsperiode die Aufgabe einer Präfektin.

Nach Abschluss ihrer Ausbildung arbeitete sie als Kindergartenleite-

rin in Maria Enzersdorf. 1969 trat sie als Postulantin in unsere Kongregation ein und führte eine unserer Döblinger Internatsgruppen.

Das behinderte Kind liegt Sr. Christina Maria besonders am Herzen. In Wien- „Am Himmel“ schenkte sie 7 Jahre lang ihre ganze Kraft diesen Kindern. In unserem

Kloster in Maria Enzersdorf war sie bei Fürsorgekindern tätig und leitete das Kinderheim. Von dort wurde sie 1982 in unser Kloster „Maria Frieden“ in Staudlau berufen, wo sie lange Zeit den Kindergarten, den Hort, die Wohngemeinschaft und die Schwesterngemeinschaft leitete.



Als sie am 07. 12. 2004, es war das ihr Geburtstag, von unserer Generaloberin gebeten wurde, das Amt der Provinzoberin anzunehmen, stellte sie sich dafür zur Verfügung und sagte Ja zu dieser schweren Aufgabe. Am 15. August 2005, dem Fest Maria Himmelfahrt, übernahm sie die Provinz-

leitung von Sr. Laetitia, die nun ihre Stellvertreterin ist.

Wir versprechen der Provinzleitung unser Gebet und danken ihr für ihre Bereitschaft, diesen Dienst für die Kirche Gottes zu leisten.  
prov.nazareth@chello.at

M.S.

## SOMMERFEST IN DER VOLKSSCHULE



### EINEN BESONDERS GELUNGENEN TAG

*gestaltet in gewohnter Weise die Schülerinnen der 3b der Bildungsanstalt für Kindergartenpädagogik für die Volksschulkinder.*

Es ist für uns Lehrerinnen ein Vergnügen zu sehen, wie Jugendliche - kurz vor Schulschluss - mit vollem Engagement bereit sind, teilweise unbekanntem Kindern einen vergnügten Nachmittag zu ermöglichen.

In jeder der Planungs-, Durchführungs- und Reflexionsphasen stand Zusammenarbeit, Einsatz und Kreativität im Vordergrund. Besonders gerne wurden Stationen angenommen, bei denen mit Wasser

gearbeitet wurde. Der absolute Hit war das „Löschen“ mit einer Hubpumpe. Dabei war die Hilfe starker Väter und Mütter sehr gefragt.

Für schnelle Mädchen und Jungs war die Rollerstation unter den Bäumen ein Höhepunkt, bei denen sie sich austoben konnten. Abwechslung boten ruhigere Stationen, bei denen Kinder Naturmandalas legen konnten.

Für ausgesprochen gelenkige Kids gab es eine Station, bei der bunte Farbflecken mit den Händen und Füßen erreicht werden mussten – manche dieser Aufträge waren nur mit großem Körpereinsatz möglich.

Da unsere Schülerinnen durch selbstgestaltete Leibchen gut erkennbar waren, nutzten einige Eltern diese Gelegenheit sich über unseren Schultyp zu erkundigen.



### HORTBEERENBOWLE ERFRISCHT BEIM SOMMERFEST

Wie bereits im Vorjahr war der Hort auch heuer wieder mit einem Beerenbowlenstand beim Sommerfest vertreten.

Die fruchtige Beerenbowle schmeckte nicht nur den Kindern gut. Vor allem freuten sich die Kinder, dass in ihrer Bowle nicht nur BEEREN waren, sondern auch einige GummiBÄRCHEN.

Der Reinerlös kam dem Hort zugute.

Maria Steindl



## KLASSENTREFFEN

### HAUPTSCHULE 1955 - 1959

*Mit der Sonntagsmesse feierten wir, die Absolventinnen der Hauptschule (1955 - 1959), Jahrgang 1945, unseren 60. Geburtstag am 25. September 2005.*

Anschließend besichtigten wir „unsere Schule“ und wunderten uns wiederum über die Veränderungen, die im Laufe der Zeit vorgenommen wurden.

Selbstverständlich suchten wir unsere alte Klasse auf, das Wäldchen sowie den Schutzengelhof, die Bibliothek (vormals Konferenzzimmer), den alten und neuen Turnsaal. Wir stellten immer wieder Veränderungen fest.

Es gab viel zu fotografieren und zu besprechen, sodass wir geringfügige Terminprobleme bekamen: Wir sollten uns um 11 Uhr beim von Christine GSCHWINDL bereitgestellten Bus nach Heiligenkreuz befinden, waren aber noch lange nicht mit unseren Besichtigungen und Betrachtungen zu Ende.

Schließlich war es soweit: Wir fuhren ins Helenental zur Krainerhütte, wo wir zu Mittag aßen und dann nach Heiligenkreuz, wo wir an einer interessanten und launigen Führung teilnahmen.



Wir ließen den herrlichen Tag langsam ausklingen, bevor uns der Bus sicher nach Wien zurückbrachte.

Einstimmig fanden alle, dass wir miteinander sprechen können, als lägen nicht Jahre zwischen dem letzten Zusammensein und diesem ereignisreichen Tag. Wir sind einander nicht fremd geworden.

„Wir“, das sind die ehemaligen Schülerinnen der 4. Klasse b (siehe Liste), allen voran unsere sehr verehrte Frau Lehrerin Gertrude BECHINA (Kraus), die sich ebenfalls sichtlich sehr wohl fühlte und der wir sehr viel verdanken. Neben Wissen zu vermitteln und ihrer einmaligen Art Menschen zu führen, besaß und besitzt sie Herzensbildung und jene Werte, an denen es

heute vielfach mangelt und die sie an uns weitergegeben hat. Sicherlich ist sie auch mitverantwortlich dafür, dass jede von uns nach der Hauptschule eine oder mehrere weiterführende Schulen besucht und somit ihren Weg, beruflich wie

privat, gefunden hat.

Unser Dank gilt aber auch Christine GSCHWINDL, die in bewährter Weise den Ablauf dieses Tages bestimmte und arrangierte.

Ein nächstes Treffen steht bereits in Aussicht!

*Mag. Brigitta Slavik*



### 10-JÄHRIGES KLASSENTREFFEN DER HILGERKLASSE

Beim Sommerfest am 19.6.2005 bei viel Sekt und toller Stimmung wurde bis nach dem Ende des Festes über Schulzeiten getratscht.

Danke Teresa Draxler für die Kooperation beim Übermitteln eurer Klassendaten.

*G.S.*



### KLASSENTREFFEN 1954 KBA

*Unser Jahrgang - Kdg.B.A. 1954 - hatte Jubiläumstreffen in Döbling. Ungefähr ein starkes Drittel unserer Mitschüler ist gekommen.*

Zwei davon hatten eine weite Reise. Sr. Amata aus Holland ( Grois Fritzi) und Helga Kraus ( Hans) aus Nürnberg.

Am meisten freute es uns, dass unsere Klassenvorsteherin Sr. M. Amata noch lebt und noch immer an uns denkt. Viele, die nicht kommen konnten, schicken Briefe. Wir erlebten einen wunderschönen Tag in Döbling. Bei der Abendmesse gedachten wir aller verstorbenen Lehrer und Mitschüler.

Doppelt hält besser – 2005 trafen wir uns in Melk und folgten nach Emmersdorf der Hanni Hinterlang zu „ihrem“ Puppenspieltheater. Wir waren von der „Profi Frau“ ganz tief beeindruckt! Sogar Sr. M. Bernarda wäre hingerissen gewesen!

Bis zum nächsten Mal Eure

*Resi Furch (Rolland)*







**He, heraus, du Ziegenböck,  
Scheider, Schneider Meck, Meck. Meck**

**Matthias Santa aus der 2B**



## MAX UND MORITZ

*Kinderoper von Günther Kretschmar  
nach Texten von Wilhelm Busch*

Alle unterhielten sich köstlich bei dieser lustigen und wirklich liebevoll gestalteten Kinderoper. Frau Prof. Heydemann hat Heldenarbeit geleistet. Das Gymnasium Maria Regina war stolz, dem prominenten Publikum so eine Leistung zu zeigen.



Dr. Susanne Brandsteidl, Präsidentin des Stadtschulrates, gab uns mit ihrem Sohn die Ehre.



## TAG DER OFFENEN TÜR DER AHS

*Am Freitag, 21. Oktober 2005.*

Es war zum ersten Mal kein Samstagstermin, weil wir ja seit heuer die 5-Tageswoche für alle Klassen führen. Eine Herausforderung für die Organisation, die, wie der Besucherstrom zeigte, als gelungen betrachtet werden kann.

Danke Frau Prof. Martina Goldenits im Namen der Schulgemeinschaft !

## VERABSCHIEDUNG AUS DEM LEHRERKOLLEGIUM

Mag. Ulrike Scheibltreiter und Dr. Jutta Lang. Letztere bleibt uns weiterhin noch für die Aufsicht am Nachmittag treu.



## UND SIE SPRINGT NOCH IMMER!

*Prof. Irmtraud Bohn erringt seit  
Jahren im Turmspringen  
„Top-Stocklerplätze“*

Prof. Irmi Bohn gehört seit Ende der 50er Jahre zur Elite der österreichischen Turmspringer und holte in den vergangenen Jahren auch mehrere Titel bei Senioren-Europa- und Welt-Meisterschaften. Prof. Bohn unterrichtete vor allem Leibesübungen



am Gymnasium Maria Regina von 1966 bis 1980.

Die Ausnahme-Athletin war auch heuer bei der Senioren-EM in Stockholm nicht zu schlagen. 2006 will sie ihren Weltmeistertitel in San Francisco verteidigen.

Wir gratulieren Prof. Bohn ganz herzlich und wünschen der bewundernswerten Sportlerin auch in Zukunft viel Erfolg!



**DIE SCHULE MARIA REGINA  
TRAUERT UM OSTR.  
PROF. MAG. ANNA SLADEK,  
DIE AM 1. OKTOBER 2005  
PLÖTZLICH UND UNERWARTET  
VON UNS GEGANGEN IST.**

Sie hat 38 Jahre lang unsere Schule mitgeprägt (1956 – 1990). Als Mathematik/Physik – Professorin, als Pädagogin und als Administratorin war sie unermüdlich tätig. „Verantwortung übernehmen und tragen“ war eine ihrer Devisen. Das forderte sie auch von ihren Schülerinnen. Sie verstand ihren Beruf als Dienst an der Jugend. Ihre konsequente Haltung, ihr großes Verständnis und ihre humorvolle Art bewirkten ihren pädagogischen Erfolg.

Als Administratorin war sie der Direktorin eine kompetente, verlässliche Mitarbeiterin und eine rücksichtsvolle und treue Freundin. Auch das Lehrerkollegium hat OStR. Sladek sehr geschätzt.

Wir werden sie alle dankbar in Erinnerung behalten. R.I.P.

M.S.

**IN MEMORIAM DR. MARGARETE  
MOUREK**

Am 9. Juli 2005 wurde Fr. Dr. Margarete Mourek, die seit 1944 an unserer Schule „Maria Regina“ Geschichte und Deutsch unterrichtete, mit 81 Jahren vom Herrn heimgerufen.

Ihr Begräbnis auf dem Hietzinger Friedhof – mitten in den Sommerferien – war ein eindrucksvolles Zeugnis dafür, wie viel Liebe und Dankbarkeit die „Ehemaligen“ über Jahrzehnte hinweg noch immer für ihre Professorin empfinden.

Die für viele unbegreifliche Nachricht vom plötzlichen Tod (14 Tage vorher war Dr. Mourek noch einige Tage in Graz mit dem Maturajahrgang 1953 zusammen gewesen) hatte sich schnellsten verbreitet. Und so lauschte eine große Anzahl Trauernder den herzlichen und sehr persönlichen Dankesworten des Herrn Abtes Bernhard aus Stift Altenburg, der die großen menschlichen Eigenschaften der allseits geachteten und geliebten Pädagogin würdigte. Zeitlebens war es ihr ein großes Anliegen, ihren Schülern neben einem fundierten Wissen auch Werte zu vermitteln. In liebevoller



und selbstloser Weise ging sie dabei auf die Bedürfnisse des Einzelnen ein und half individuell, wo immer sie konnte.

Am Abend des Begräbnistages feierte Msgr. Unterberger die erste hl. Seelenmesse zusammen mit den Priestern aus Stift Altenburg in der zuständigen Pfarre St. Elisabeth, Wien 4. Auch er hob die selbstlose Liebe und hingebungsvolle Bereitschaft zur Mitarbeit seines Pfarrkindes hervor und dankte ihr für ihr großes Vorbild. Es war wohl ein von Herzen kommendes Danke der vielen Anwesenden, als am Schluss der hl. Messe das „Großer Gott, wir loben dich“ gesungen wurde.

Gertrude Bechina

**MITGLIEDERLISTE DES AVD**

K. Abel Goerd; Bundesrätin Margarete Aburumieh Jank 1969; Michaela Adalsteinsson Uferbach 1982; Ingrid Adam; Michaela Adam 1996; Brigitte Adam Scheider 1971; Dr. Waltraud Adamczyk Pirkner 1973; Dr. Silvia Adamek 1974; Mag. Ingrid Adler 1981; Maresi Adler 1999; Elvira Aichelburg Schöbel 1978; Ln. Rosa Aichinger; Christine Aigner; Fr. Obl. Erika Albert; Monika Albert; Christiane Albert 1988; Mag. Barbara Alexander Varga Alexander 1987; Martina Alex; Mag. Katharina Allmaier Szymanski 1974; Prof. Ilse Alsch; Elisabeth Altenburg; Dr. Krista Altrichter; Annemarie Alzinger 2001; Dr. Gabriele u. Mag. Doris Andre; Mag. Eva Andreevitch Mühleder 1978; Erika Androsch; Ilse Angst; Dr. Irmgard Annerl; Ln. Charlotte Antony Waldschütz 1952; Katharina Apling Böhme 1987; Brigitte Arampatsis; Elisabeth Aranguiz Rebolledo Carda; Christine Arnbom Winterstein 1954; Claudia Arnold-Ziegeler 1978; Mag. Sabine Artmann-Karajan Fabicovic-Karajan 1991; Gerlinde Artner; Mag. Margot Aschauer Oth 1968; Theodora Asenbaum; Dr. Ursula Asmus; Andrea Auer 1983; VD. SR. Eleonora Auer; Franziska Auer Floric 1969; Elisabeth Auer 1995; Ln. Maria Aulehla Spitzer 1952; Eleonora Authried Rendl 1971; Barbara Autor 2000; Mag. Susanne Bach; Elisabeth Bachinger 1989; Dr. Maria Bachinger 1995; Verena Backhofner Janota; Inge Bagsa Zelenka 1947; Mag. Gerlinde Baldauf Weißl; Daniela Baldia 1993; Henriette Bambas Katzensteiner 1985; Gertrud Bammer; Doris Bandera Konvicka 1986; Susanne Bandion; Maria Bannert; Siegrun Bär Baumgartner 1996; Elisabeth Baratta-Dragono; Elfriede Bardach Finsterl 1980; Mag. Karin Bareder Prosser; Larissa Barizlovits-Braun Barizlovits 1987; Gertraude Bartal; Andrea Bartik; Ln. Aloisia Bartl; Mag. Andrea Bartl 1982; Mag. Bettina Bartl 1985; Sabine Bartosch; Margarete Bauer; Maria Theresia Bauer; Theresa Bauer Zessner-Spitzberg 1980; Maria Bauer Windbacher 1984; Mag. Gabriele Bauer Hajek 1981; Ln. Edeltraud Bauer; Gabriele Bauer; Verena Bauer; Ingrid Bauer Nozicka 1987; Barbara Bauer Darthe 1987; Mag. Waltraud Bauer Seiser 1972; Mag. Elisabeth Irene Bauer 1983; Gertraud Bauer Lehrer; Edeltraud Bauer Steuer 1959; Mag. Doris Bauer-Andre 1981; Raphaela Bäuerl Timmel 1982; Eva Maria Baum Krapfenbauer 1969; Mag. Katherine Baumann 1989; Helga Baumgarten; Dr. Hildegard Baumgartner; Mag. Elisabeth Baumgartner Pucandl 1980; Hildegard Baumgartner Ginzl 1974; Charlotte Baumgartner; Mag. Selma Baumgartner-Ram; Mag. Brigitte Baurek; Elfriede Baxter Haller 1987; Claudia Bayer Gröger 1983; Gertrude Bechina; Dr. Ilse Benvenuti; Ingeborg Berger Deutsch 1974; Daniela Berger 1995; Dr. Sonja Berger 1995; Dir. Herta Bergmann; Ursula Berlakovich Wiesinger 1982; Mag. Claudia Bernreiter 1983; Mag. Karin Bernreiter 1980; Andrea Bernstein Kainz 1983; Petra Beron 1983; Gertrude Berr; Ingeborg Beutenmüller Hummer 1976; Ln. Marianne Biedermann; Martha Billeth Marsch 1952; Veronika Binder 1993; Dr. Sophie Bischof; Dir. Eleonore Biskup; Barbara Bisteghi-Wagemann Wagemann; Eva Bittermann; Gerda Bitzinger Rosicky 1974; Ulrike Bixa; Mag. Anna Blaha; Romana Blahous Reitböck 1984; Maria Blaich Linzbauer 1952; Helga Blank; Beatrice Blank 1964; Ln. Elisabeth Blasch-Lehner 1953; Barbara Blaseotto 1987; Renate Blazek; Susanne Blazek Kulla 1968; Gertraude Blieberger Hofstetter 1968; Dr. Dorothea Bliem Schmidberger 1971; Elisabeth Blüml-Fuhs; Brigitte Blümmel; Susilla Blyth 2001; Mag. Alice Bodahl 1982; Mariell Böhm-Odelga Odelga 1983; Mag. Irma Bohn; Mag. Alexandra Bolena Schwappach 1984; Elisabeth Bondar 1998; Claudia Bondi 1982; Astrid Bonventre-Darthe Darthe 1985; Christina Borth Steuerer 1988; Slivia Borzutzky Stöckl 1984; Dkfm. Jutta Bosek Fischer 1960; Birgitta Böss 1983; Prof. Elisabeth Bottig; Eva-Maria Bottorff Binder 1976; Sabine Bozek; SL Irene Branc; Elke Brandhuber; Monika Brandl; Margarethe Brandstätter Niedl 1954; Hermana Brandstetter; Dr. Sophie Brandstetter Bischof 1983; Mag. Barbara Brandt 1982; Johanna Bräundle; Johanna Bräundle Polzer 1959; Veronika Brauner Rimböck 1955; Regina Teuffl und Waltraud Bräutigam; Nora Breitenreiter 1995; Sylvia Brenzel; Ursula Breßlauer; Dir. OSR Dr. Josefa Breuer; Gerlinde Bristela Weiss 1975; Susi Broschek Pfaußer 1954; Dr. Angelika Brozler 1983; Mag. Brigitte Bruck 1969; Monika Bruck 1981; Dkfm. Gertrude Bruck Polland 1954; Dr. Elisabeth Brugger Grosz 1971; Irmgard Brunnmayr; Eva Brunner Moritz 1971; Bettina Buchberger Merth 1980; Barbara Büchele; Harriet Bucher 1974; Mag. Regine Buchmann 1983; Maria Buchta; Johanna Bundschuh 1996; Ln. Christl Burböck; Mag. Brigitte Burger 1983; Dr. Dagmar Burkart 1992; Theresia Chour Pertl 1995; Mag. Andrea-Kathrin Christenson; Daniela Christl 1986; Emmi Chylik; Mag. Katharina Clabian 1996; Ehrw. Mutter Clara Angela PIJ; Viktoria Coeln Willmann 1981; Mag. Marina Colombini Seifert 1981; Christine Conti Frey 1956; Barbara Coreth 1963; Renate Cornelius; Aline Cosulich 1996; Luise-Maria Cosulich Bendsorp 1963; Dr. Eva Csaky; Ilse Cserkits Tiefenthaler 1974; Doris Czech-Hahlheimer 1992; Dkfm. Maria Czembirek; Gisela Czemetshka; Regine Czernin Swoboda 1984; Ln. Helly Czerny; Obl. Eva Czok; Hedwig D Aspremont Thurn-Valsassina 1971; Obl. Anna Dabatschek; Dr. Assunta Dal-Bianco 1995; Susanne Dalik; Katharina Dallinger 2001; Ln. Elfriede Danek-Ulrich Hoffmann 1943; VD Gerrit Danner; Annemarie Daroka Alt 1968; Mrs. Marie Luise Day; Kinga Debreczeni 1996; Susanne Dechant 1980; Mag. Heidrun Decker Lehrer; Claudia Deininger 1982; Daniela und Ilse Deiss 1994; Melitta Deistler; Waltraud Deistler; Eva Dekan; Brigitte Delago; Dr. Brigitte Dellhorn; Dir. Brigitte Denk; Ehrw. Srn. Benediktinerinnen der Anbetung; Irene Derby Lorenz 1985; Ln. Maria Dersch; Birgit Dienstleder 1992; Birgit Elisabeth Dienstleder 1992; Mag. Nicole Dietrich 1991; Gabriele Diglas 1976; Doris Dillitzer Landsmann 1987; Anna Dimitriadis Blumauer 1952; Margarete Diring; Daniela Dirl 1981; Renate Ditscheiner; VDir. Maria Dittrich; Dir. Margaretha Dobersberger Einböck; Ln. Irmgard Dobiasch; Christine Döllner 1987; Dr. Mag. Nina Doralt; Dr. Barbara Dorfner Neugebauer 1978; Dr. Edith Dorn; Ln. Silvia Dornier; Mag. Margarete Dorotic 1969; Christl Dostal 1956; Elisabeth Dotti; Barbara Doyle Palatin; Herta Drabek; Dr. Anna Drabek 1954; Alexandra Draskovits; Mag. Teresa Draxler 1995; Gabriele Drda 1987; Mag. Dagmar Dreger 1985; Elisabeth Dreidler; Dr. Cathrin Drescher; Dorothea Drexler Griehsler 1981; Helga Drexler; Martina Drioli; Dr. Brigitte Drosig; Dr. Ilse Drössler 1952; Irmgard Duch 2002; Andrea Dufek 1980; Mag. Renate Dum; Astrid Dürr 1982; Barbara Dürr 1972; Waltraud Dworzak; UDoz. Dr. Maria Ebel Schöll 1954; SHptl. Caroline Eberhart; Silvia Eberhartinger Suchy 1980; DIng. Mathilde Eberle; Martha Ebner Toth 1952; Maria Regina Eckert 1993; Dr. Theresia Eckert 1995; Edith Eckhart; VDir. Hilde Eden-





# AUS UNSERER FAMILIE

## WIR GEDENKEN UNSERER VERSTORBENEN

OSTR Prof. Mag Anna Sladek, verstorben im 76. Lebensjahr  
Prof. Liselotte Huber, geb. Fröhlich, im 78. Lebensjahr, unterrichtete in Maria Regina von 1952-1961 LÜ und F  
Prof. Dr. Margarete Mourek, im 81. Lebensjahr  
Mag. Editz Ruzicka, verstorben im 67. Lebensjahr

## WIR GRATULIEREN

### Zur Sponision:

Silvia Gangelmayer, Bakip 1998, Magistra der Philosophie  
Christiane Losert, 8A 1998, Magistra der Naturwissenschaften  
Elisabeth Cate, 8A 1999, Magistra der Wirtschaftswissenschaften  
Andrea-Tanja Schmid, Magistra der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften  
Maren Semsroth, 8B 1994, Diplomingenieurin der Raumplanung  
Nina-Maria Peinitz, 8B 2000, Magistra der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften  
Bettina Sophie Unger, 8C 1998, Magistra der Rechtswissenschaften  
Claudia Simon, 8A 2001, Magistra der Rechtswissenschaften  
Monika Kukla, 8B 1998, Magistra der Naturwissenschaften

### Promotion:

Katharina Meyszner, 8A 2000, Doktorin der Rechtswissenschaften

### Hochzeit:

Vera Öhlknecht, Bakip 1998, mit Herrn Ing. Thomas Rupp  
Mag. Barbara Fetter, 8B 1994, mit Dipl. Ing. Stefan Eitler  
Mag. Christiane Losert mit Herrn Dr. Juan Antonio Valiente Kroon  
Mag. Marie-Therese Weigl mit Herrn Benedikt Gabriel

### Geburt:

Johanna Franziska, 2. Kind von Barbara Wussow-Fortell, Matura 1979  
Felicitas Maria, 1. Kind von Prof. Dr. Karin Florian  
Katharina, 1. Kind von Maria Likan (geb. Hantschk) Baki. päd. Jahrgang 1994

### Ehrung:

Dr. Helma Westerhof zum Goldenen Ehrenzeichen für die Verdienste um die Republik Österreich

### Pensionierung:

Mag. Ulrike Scheibelreiter  
Dr. Jutta Lang

## WICHTIG • TERMINE • WICHTIG • TERMINE • WICHTIG

Termine AHS

Montag, 13. 12 . 2005, 13 Uhr: Lesung einer unserer prominentesten Absolventinnen

Burgschauspielerin *Elisabeth Orth* im Festsaal

13.12. 2005, 19 Uhr: Besinnlicher Adventabend im Festsaal mit dem Schulchor und der Theatergruppe

Bakip Termine:

Donnerstag, 15.12.2005, 18 Uhr: Adventsingen im Festsaal

Termine Maria Frieden Stadlau:

25.11.2005, ab 16 Uhr: Adventmarkt und Adventsingen in der Kirche

Termine Volksschule Maria Regina:

7.12.2005, 10 Uhr: Eröffnung und Segnung des generalsanierten Volksschulhauses

16.12.2005, 15.15 Uhr: 1. und 2. Klasse und 16.30 Uhr 3. und 4. Klasse Adventsingen



*Der AVD wünscht besinnlichen Advent!*

Impressum: Medieninhaber: Absolventenverband Döbling, für den Inhalt verantwortlich: Mag. Gabriela Svarovsky  
Adresse: Döblinger Hauptstraße 83, 1190 Wien, E-mail: ahs.kanzlei@maria-regina.at, Layout: Karl Heinzl, Druck: Janetschek

*Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 20. 2. 2006*

Bei Werbeeinschaltungen für Ehemalige behält sich der Vorstand vor, diese anzunehmen oder abzulehnen.  
<http://see.you.at/avd>, Mitgliedsbeitrag 2006: € 15,- Bankverbindung: ERSTE Bank, KtNr. 05304121, BLZ 20111  
Für Einzahlungen aus dem Ausland: BIC: GIBAATWW, IBAN: AT8120111 00005304121